

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Mustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 110.

Nr. 22.

Freitag, den 28. Januar

1916.

Streichfette betreffend.

In Erläuterung der Anordnungen des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 11. Januar 1916 über den Verkehr mit Butter und Speisefetten aller Art wird folgendes bekanntgegeben:

Als Streichfett im Sinne von Ziffer 1 Abs. 3 der obengenannten Anordnungen gelten künftig nur streichfähige Margarine (sog. Tafel- oder Salzmargarine), schmalz-

artige Kunstspeisefette sowie ausgepresstes und ausgelassenes Schweinefett (Schmalz) mit Ausnahme des Wurstfettes.

Margarine, die ihrer Zusammensetzung nach nur zum Kochen und Backen verwendet werden kann (sog. Schmelzmargarine), ausgelassenes oder sonst raffiniertes Rindfleisch (s. B. Renin, Hierin und dergl.) sowie talgähnliche Pflanzenfette, wie Palmöl, können daher künftig ohne Entgegennahme von Buttermarken abgegeben werden.

Schwarzenberg, den 26. Januar 1916.
Der Bezirksverband der Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Die Kampftätigkeit im Westen. 1200 Italiener gefangen genommen.

Die an der deutschen Westfront wieder einsetzende Gefechtsstätigkeit hat in den letzten Tagen bei Neuville zu beachtlichen deutschen Erfolgen geführt, die auch von feindlicher Seite gewürdigt werden. Es sind uns darüber folgende Meldungen zugegangen: Berlin, 26. Januar. Über die letzten Kämpfe im Westen teilt der „Volk-Anz.“ mit, daß von unserer Seite bei Neuville vier Sprengungen mit Erfolg ausgeführt und die entstandenen Trichter von unseren Leuten besetzt wurden. An einer anderen Stelle, gleichfalls in der Nähe von Neuville, nahmen unsere Truppen drei hintereinander liegende Gräben in Besitz. Es kam hier, wie sich denken läßt, zu heftigen Gegenangriffen der Franzosen, die nicht weniger als acht mal die verlorenen Gräben zurückzugewinnen versuchten. Beim ersten wie beim letzten Mal ohne jeden Erfolg. Auch nördlich und südlich von Arras läßt sich über Fortschritte berichten. Unsere Sappeure haben dort Arbeiten von sehr guter Wirkung ausgeführt und sind überall bedeutend vorwärts gekommen.

Genf, 26. Januar. Der „Temps“ erklärt: Das Ergebnis der vorgestrigen Kämpfe bei Neuville-Saint-Basit, in welchen es den Deutschen gelang, einige hundert Meter feindlicher Schützengräben zu erobern, beweist, daß die französischen Verteidigungslinien nicht so unüberwindbar sind, wie behauptet wird, und daß ein deutscher Angriff, der von den nötigen Verstärkungen zur rechten Zeit unterstützt wird, gelingen kann.

Weiter ein französischer Bericht über die Beschießung von Nancy:

London, 26. Januar. Die „Times“ melden aus Paris: Die letzte Beschießung von Nancy begann morgens acht Uhr und dauerte eine halbe Stunde. Viele Häuser wurden in Trümmer gelegt. Einige der von den Gebäuden abgestrengten Teile wurden 500 Meter weit geschleudert.

An der italienischen Front haben die österreichisch-ungarischen Truppen einen Teil der feindlichen Stellungen bei Slavija in Besitz genommen.

Wien, 26. Januar. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Am Görzer Brückenkopf nahmen unsere Truppen in den Kämpfen bei Slavija einen Teil der dortigen feindlichen Stellungen in Besitz. Hierbei fielen 1197 Gefangene, darunter 45 Offiziere, und 2 Maschinengewehre in unsere Hände. Auch an mehreren anderen Stellen der Isonzofront nahm die Gefechtsstätigkeit zu. Angriffe und Annäherungsversuche der Italiener gegen die Podgora, den Monte San Michele und unsere Stellungen östlich von Monsalcone wurden abgewiesen. Unsere Flieger belegten Unterkünfte und Magazine des Feindes in Borgo und Ala mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Vereinbarungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres wurden gestern um 6 Uhr abends von den Bevollmächtigten der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Die Entwaffnung geht ohne Schwierigkeiten vor sich und wurde auch auf die Bezirke von Kolasin und Andrijevica ausgedehnt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Vom Balkan

wird noch über die Schlussschlüsse in Montenegro sowie das weitere Vorrücken in Albanien gemeldet: Lugano, 26. Januar. Wie dem „Secolo“ über Athen gemeldet wird, haben die von dem Prinzen Mirko und den Generalen Bulowitsch und Martinowitsch eiligst organisierten Montenegro-Serben zwei Tage lang gegen die auf den Tarabotsch und Skutari vordringenden Oesterreicher gekämpft, aber vergebens wegen Mangel an Artillerie und Munition. 2500 Montenegro-Serben wurden gefangen genommen. 6000 Serben, die in einem fürchterlichen Zustande physischen Elends in Skutari Zuflucht gefunden hatten, ist es gelungen, sich über den Drin in der Richtung Kroya, Tirana und Durazzo zurückzuziehen. Viele Soldaten hatten ihre Familien bei sich. Die Vorhut der Serben versuchte die in San Giovanni aufgehäuften Lebensmittel fortzuschaffen, aber leider habe es an jeglichem Verfrachtungsmittel gefehlt. Durazzo und Tirana sind von den Truppen Esad Paschas und von den Italienern verteidigt.

Bern, 26. Januar. „Idea Nazionale“ meldet unter dem 23., die Räumung von San Giovanni di Medua habe bereits begonnen, da starke österreichische Kolonnen auf die Stadt vorrückten. Die Reste der stiehenden Truppen suchten in Durazzo Schutz.

Die Türken

überstiegen im Irak ein englisches Lager: Konstantinopel, 26. Januar. An der Front unternahm der Feind nach seinen ungeheuren Verlusten bei Fehalke keinen neuen Angriffsversuch. Bei Kut-el-Amara zeitweise ausgebrochener Artilleriekampf. In der Nacht des 18. überfielen wir überraschend mit Erfolg ein feindliches Lager westlich von Korna und töteten zahlreiche Soldaten des Feindes und eine Menge Vieh. An dieser Front herrschte ausnahmsweise Schneefall, dem starke Kälte folgte. An der Karakajusfront nichts von Bedeutung, außer ausserordentlichen Scharmäßen am rechten Flügel nördlich vom Muradfluß. An den übrigen Fronten keine Veränderung.

Beim Kriegsschauplatz zur See wird die Versenkung eines großen englischen Dampfers gemeldet, ferner Einzelheiten über den letzten Luftangriff auf Dover:

London, 26. Januar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der britische Dampfer „Korsman“ von 9000 Tonnen soll versenkt worden sein. (Notiz: Wahrscheinlich handelt es sich um den in Bloeds Register aufgeführten Dampfer „Norman“ von 10750 Tonnen.)

Haag, 26. Januar. Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen explodierten und richteten eine ungeheure Verwüstung im ganzen Umkreis an. Die Explosion erfolgte erst 15 Minuten nach dem Fall der Bombe, sodaß in der Nähe befindliche Soldaten und Arbeiter die Bombe für einen Verlager hielten. 39 Personen, darunter 1 Offizier und 24 Soldaten wurden getötet; 5 mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahngelände wurden aufgerissen, und eine Anzahl innerer Wohnhäuser stürzte ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion. In einem Londoner Hospital wurden 20 Schwerverletzte aufgenommen. Die englischen Abwehrflugzeuge waren nicht rechtzeitig zum Aufstieg bereit.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die neuen Reichssteuern. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Besche bringt nahezu Tag für Tag Mitteilungen über die neuen Reichssteuern, die im März dem Reichstag zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen. Diese Mitteilungen sind in keinem Falle authentisch. Das Reichsschatzamt hat über die geplanten Steuern bisher keinerlei Veröffentlichung ausgegeben und wird aus dieser Zurückhaltung auch weiterhin nicht heraustreten, solange die Vorlagen sich noch im Zustande der Vorbereitung befinden.

Die neuen Reichsbanknoten. Im Laufe dieses Jahres werden zwei neue Reichsbanknoten zur Ausgabe gelangen. Zunächst wird ein neuer Hundertmarkschein in Verkehr gebracht werden, der die im Jahre 1911 zur Ausgabe gelangte Reichsbanknote zu 100 Mark ersetzen soll. In den Kreisen von Handel und Industrie wurde die jetzt im Umlauf befindliche Note wegen ihres zu großen Formates beanstandet, das allerdings immerhin noch kleiner ist als eine ganze Reihe gleichwertiger Noten in anderen Staaten. Die Reichsbank hat ein neues Modell für die Hundertmarkscheine hergestellt, das die Genehmigung der zuständigen Stelle erhalten hat. Die neue Note berücksichtigt die Wünsche nach einem kleineren Format, es fehlt die sogenannte Allonge der jetzt geltenden Note. Ebenfalls noch in diesem Jahre wird, wie schon früher angekündigt, eine Reichsbanknote zu 10 Mark ausgegeben werden, wozu die Reichsbank durch Gesetz vom vorigen Jahre ermächtigt worden ist. Von jeher bestand im Zahlungsverkehr eine starke Nachfrage nach Wertabschnitten zu 10 Mark, die sich während des Krieges noch durch die Einziehung der Goldstücke von 10 Mark erheblich gesteigert hat. Der Bedarf nach Wertabschnitten zu 10 Mark aber wird zweifellos nach dem Kriege bei der Ueberführung des gesamten Wirtschaftslebens in die Friedensverhältnisse in noch gesteigertem Grade hervorgerufen. Um ihn zu befriedigen, ist ein Zahlungsmittel erforderlich, das sich elastisch dem jeweiligen Bedarf anpassen kann. Diese Eigenschaft besitzen die Reichsbanknoten, aber nicht die Reichsstampfscheine infolge der gesetzlichen Begrenzung ihrer Ausgabe. Die neue Reichsbanknote zu 10 Mark hat daher die Aufgabe, die jetzt in Umlauf befindlichen Reichsstampfscheine, soweit sie über 10 Mark lauten, zu ersetzen. Diese werden in demselben Maße, wie die neuen Reichsbanknoten zur Ausgabe gelangen, aus dem Verkehr gezogen werden.

Oberst House in Berlin. Oberst House, der Vertrauensmann des Präsidenten Wilson, ist Mittwoch vormittag in Berlin angekommen. Infolge der schlechten und stürmischen Ueberfahrt und der Anstrengungen der Reise ist Oberst House ziemlich erschöpft und muß sich einige Zeit Schonung auferlegen. Er hat daher auch die Teilnahme an allen ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten, darunter auch an einem Frühstück, das die amerikanische Handelskammer am Sonnabend im Hotel Adlon veranstalten wollte, abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Die rumänischen Getreidetransporte im Gange. Der Transport rumänischen Getreides auf dem Wasser und auf den Bahnen Ungarns ist im Zuge. Infolge des günstigen Wetters konnte die Weiterverfrachtung glatt vor sich gehen. Bisher haben mehrere Millionen Doppelzentner verschiedener Getreidesorten das Eisener Tor passiert.

Griechenland.

Benizelos unter Anklage. Aus Athen wird dem Sofioter Blatte „Utro“ gemeldet: Die